

ERLÄUTERUNGEN

PROGRAMM

Mitglieder der sozialen Gemeinschaft „Stadt“ sind und begreifen sich immer differenzierter und diverser. Unterschiede in Generationen, Herkunft, Sprache oder sozialen Schichten werden transparenter. Aus dieser Herausforderung der Gesellschaft wächst die Aufgabe der Kommunen, öffentliches Raumpotential noch stärker als Begegnungsraum zu etablieren. Das zu schaffende Rathausensemble Schönebeck, als Verwaltungs- und Versammlungsort - an der Schnittstelle von Land und Großstadt - und inmitten des historisch, kulturell und touristisch wertvollen Stadtkerns, kann im Besonderen dieser Aufgabe gerecht werden.

THESEN

- Erweiterungsbau als Ringschließung um einen zentralen Ratsgarten
- Bündelung der öffentlichen Funktionen auf Marktniveau (Teilhabe)
- Aufwertung des ehemaligen Hofes als grünen Ratsgarten für alle Mitarbeiter*Innen
- Fortführung der historischen Durchfahrt vom Breiten Weg in den Ratsgarten
- Achtung der Dominanz des historischen Rathauses
- Dachlandschaft mit Satteldächern (ländlicher Bezug)
- baulicher Lückenschluss auch zur Steinstraße
- ruhige Lochfassadenstruktur zum Markt und Akzente wie Gaube und Loggien
- überdachte Eingangsbereiche
- Klärung der freiraumplanerischen Schnittstellen zu den privaten Nachbarn
- nachhaltige Spannweiten und Tragstrukturen
- Energieeffizienz „Neubau hilft Altbau“

STÄDTEBAU / LEITIDEE

Es wird ein U-förmiger Ergänzungsbau aus drei gleichartigen ablesbaren Häusern mit hierarchisch geneigten Satteldächern vorgeschlagen. Sie übernehmen unterschiedliche städtebauliche und funktionale Aufgaben: Das **STÄNDEHAUS (H1)** schafft den Lückenschluss zum Markt, ist Zugang, zentrale Erschließung und Verbinder zum historischen Rathaus und fasst die öffentlichsten Funktionen wie Trauzimmer, kleiner Ratssaal und Touristeninformation. Das **BÜRGERHAUS (H2)** als Vis-à-vis zur Hoffassade des Bestandes nimmt die frequentierten Ämter für die Bürger auf und ist gut aus beiden Richtungen vom Markt und aus der Steinstraße für Mitarbeiter*Innen zu erreichen. Das in der Tiefe des Quartiers gelegene **ÄMTERHAUS (H3)** mit zweitem Treppenhaus nimmt die Abteilungen mit eher administrativen Funktionen auf und vermittelt baukörperlich zur kleinteiligen Hofbebauung. Die optionale **REMISE (H4)** an der Steinstraße fungiert städtebaulich als Torhaus zur technischen Erschließung des gesamten Ensembles. Durch die Anordnung der erkennbaren 3 + 1 Häuser sollen angemessen proportionierte Frei- und Grünräume gebildet werden, die sich den jeweiligen Häusern in Form und Funktion zuordnen lassen.

FUNKTIONEN / STRUKTUR

Dem SHARED-SPACE-KONZEPT des Marktes folgend wird die öffentliche Fläche vom Markt aus über einen zentralen Windfang im Erdgeschoss tief in den Erweiterungsbau fortgeführt. So übernimmt das Foyer mit Windfang kreuzartig die Verteilerfunktion zu Trauzimmer, Bürgerzentrum, Touristeninfo und Haupttreppenhaus mit Aufzug. Die zugänglichsten Funktionen Trauzimmer und Touristeninformation sind zudem unabhängig davon vom Markt aus erreichbar. All diese Bereich im EG lassen sich voneinander abkoppeln oder auch als OPEN SPACE von 250qm für Sonderveranstaltungen wie Ausstellungen oder Festakte mit voller Gartenanbindung zusammenschalten. Untereinander sind die Häuser 1-3 über die stringente Fortführung des Mittelgangs vom Bestand selbstverständlich miteinander verbunden. Die zwei Treppenhäuser folgen dem Prinzip des Treppenhauses im Bestand, indem Sie sich zum Hof öffnen und so der Erweiterung Licht und Orientierung spenden. Das 2. Obergeschoss der Erweiterung ist niveaugleich mit dem 1. OG des Bestandes ausgebildet. Im UG, EG und DG werden die Niveaus des Bestandes bis an den freistehenden Aufzugsschacht erweitert. Jeweils in direkter Nähe zu den Treppenhäusern und an den Schnittstellen zwischen den Häusern werden die dienenden Funktionen wie WCs, Teeküchen, Druckerplätze und Medienverteilungen angeordnet. Damit sind nicht nur effiziente Wege, sondern auch attraktive Treffpunkte zwischen den Häusern mit Blick

über den Ratsgarten zum historischen Rathaus gegeben. Der zentrale Ratsgarten mit seinem ringförmigen Vordach und dem vorgeschlagenen Grün wird zum ruhigen Pausenraum über dem in den Obergeschossen eine indirekte Kommunikation möglich wird.

Alle Verwaltungsräume der Ämter und Abteilungen werden im Ring immer auf einer Ebene beieinander bzw. im Einzelfall übereinander an den Treppen angeordnet. Das Trauzimmer erstreckt sich über zwei Geschosse an der nördlichen Grundstücksgrenze und wird indirekt über ein Lichtfenster nach Norden und über die Galerie mit Loggia zum Markt belichtet. Diese Galerie dient als Erweiterung und Musikempore oder kann auch für besondere Anlässe vom Rathaus genutzt werden. Dem kleinen Ratssaal im Dachgeschoss wird ein eigenes Foyer mit privilegiertem Blick über den Markt vorgelagert. Der Saal lebt vom Ornament des diagonalen Dachtragwerkes und den Oberlichtern und ist im First teilbar. Die Remise an der Steinstraße nimmt im EG die öffentlichen WCs und die Abfallcontainer auf. Im Dachgeschoss der Remise wird über das Raumprogramm hinaus eine städtische Gästewohnung für kommunale Stiftungen, mögliche Stipendien oder ratsnahe Vereine vorgeschlagen. Die Erweiterung Haus1-3 könnte komplett unterkellert werden. Es wird erfahrungsgemäß von der Notwendigkeit des Boden- und Schuttaustausches und Teilunterkellerungen der angrenzenden Bebauung ausgegangen. Darin sind Umkleiden, Sanitärräume, Archive, der Tresorraum und Vorhaltungsflächen vorgesehen.

KONSTRUKTION UND GESTALTUNG

Die Hauptfassade zum Markt ist in Anlehnung an den historischen Bestand und der Typologie von Ständehäusern durch Loggien an den besonderen Räumen wie Windfang, Trauzimmer und Foyer zum kleinen Saal gegliedert. Das spannende Fassadenbild des historischen Rathauses mit seinen vorspringenden Erkern, Gauben und Faschen wird so abstrahiert fortgeführt. Die massive Fassade besteht aus Halbfertigteilen und einer angehängten Vormauerschale. Die Ziegelfassade wird nach außen, zum Markt und zur Steinstraße, mittels ausgewaschener Pinselputzschlemme kalkbeige eingefärbt und soll nach Innen zum Ratsgarten sichtig in Ziegelrot ausgeführt werden. Eine Wiederverwendung der Ziegel aus den Rückbauten (Recyclingziegel) sollte geprüft werden. Im Raster zwischen den schlanken Fenstern bilden dreieckige Rücksprünge eine kristalline Relieffassade. Sie erzeugt die Körnung des historischen Zierrats an den Bestandsgebäuden und nimmt die fachwerkartige Struktur der Gradierwände und Salzspeicher auf. In den jeweiligen Häusern übernehmen die massiven Außenwände und eine Achse der Mittellängswände tragende und aussteifende Funktion. Durch diese effektiven Spannweiten sind hybride materialsparende Deckenkonstruktionen wie Stahlbeton-Holz-Verbunddecken möglich. Alle Raum- und Quertrennwände sind bis auf die Haustrennwände flexibel.

FREIRAUM

Das Shared-Space-Prinzip als Planungsphilosophie des Schönebecker Marktplatzes schafft gleichberechtigte Lebensqualität für alle Nutzergruppen und der Platz kann daher ohne äußere Restriktionen als öffentlicher Freiraum genutzt werden. Als verbindende Gestaltungsidee zieht das Marktplatzpflaster ein in die gestalteten Gartenräume, stellt die Verbindung zwischen dem Außen und Innen her und umspielt die neu geschaffenen Pflanzflächen. Dabei weitet sich das Fugenbild des Pflasters zu den Pflanzflächen hin als Rasenfuge auf und bildet so einen nahtlosen Übergang. Den 4 „Häusern“ wird jeweils eine Freifläche zugeordnet.

Der Ratsgarten wird als multifunktionaler Gartenraum mit wettergeschützte barrierefreien Umgang ausgebildet, der die bepflanzten Vegetationsinseln mit Einzelbäumen umschließt. Ein Trinkbrunnen, flexibel eingestreute Sitzmöbel geben individuelle Aufenthaltsmöglichkeiten, ein Lesegarten mit Sitzstufen ergänzt den Außenraum vor der Bibliothek.

Der **Amtsgarten** wird als zentral gelegener Gartenraum für die Besuchenden mit schattenspendendem Großbaum, umgebender Hecke- und Klinkermauer geschaffen. Die einladende Südbank wird mit einem kleinen Spielpunkt für Familien mit Kindern ergänzt.

Im **Werkhof werden** sämtliche Funktionen der Infrastruktur zusammengefasst:

Zufahrt für die Andienung + Feuerwehr sowie die Unterbringung der PKW- und Fahrradstellplätze unter dem extensiv begrünten Dach.

Der schmale und begrünte **Lichthof** dient als Rückzugsbereich für die Angestellten. Die benachbarte Grundstücksmauer wird durch eine vertikale Begrünung mit Rank- und Kletterpflanzen in die Gestaltung mit einbezogen.

Pflanzkonzept Thema Vielfalt

Zum Thema Vielfalt erhalten die einzelnen Gartenräume jeweils ein standortgerechtes und nutzungsbezogenes Bepflanzungskonzept. Mit der intensiven Begrünung der Gartenräume wird der Gedanke der Biodiversität und des Klimaschutzes unterstützt. Die üppige Bepflanzung der Flächen und teilweise Fassaden und Dächer sorgt für eine Verbesserung des Mikroklimas durch Kühlung in den Sommermonaten, sowie durch die Säuberung der Luft. Im Ratsgarten stehen raumbildende Pflanzinseln im Vordergrund, welche aus bodendeckenden Pflanzteppichen mit unterschiedlichen Blattformen (z.B. Hortensie, Perückenstrauch, Astilbe, Kerzenknöterich, Vergissmeinnicht, Hosta, Salomonsiegel) sowie zwei mehrstämmigen Französischen Ahornbäumen zur Akzentuierung gebildet werden (Französischer Ahorn - ein klimatisch angepasster Kleinbaum). Im Amtsgarten wird durch die Einzelstellung einer markanten Silberlinde, welche mit einer Baumrigole kombiniert wird, ein künftig schattenspendender Gartenraum geschaffen. Die Unterpflanzung bildet hier eine insektenfreundliche Blumenwiese, Heckenabschnitte aus Hainbuche bilden die Raumgrenze zur Grundstücksgrenze. Die extensive Begrünung des Carportdachs im Werkhof besteht aus einem wasserspeichernden und mit wenig Unterhaltungskosten auskommenden Systemaufbau „Sedumteppich“. Im Lichthof wird die Bepflanzung durch eine vertikale Mauerbegrünung mit Kletterhortensien und Clematis Arten ergänzt.

NACHHALTIGKEIT

Energiekonzept

Die tragende innere Konstruktion des Gebäudes erfolgt in ressourcensparender Verbundbauweise. Durch die elementierte Bauweise kann das Gebäude zum einen schnell in hoher Qualität errichtet werden. Zum anderen kann es sortenrein demontiert werden, sodass die verwendeten Baustoffe auch einer Nachnutzung zugeführt werden können. Die Belüftung des Gebäudes erfolgt über eine kontinuierliche Grundlüftung als Abluftanlage sowie freie Fensterlüftung für Spitzenlasten. Dabei strömt die Frischluft dosiert über in den Fensternstürzen integrierte Außenluftdurchlässe in die Räume ein und wird nach Überströmung in die Flure in den innenliegenden Nebenräumen abgesaugt. Die Abluft bildet zusammen mit den PVT-Modulen auf dem Dach und Solebohrungen die regenerative Energiequelle für die Sole-Wärmepumpe. Diese, aus wenigen Elementen bestehende und wartungsarme Lüftungsanlage wird auch für eine erhöhte Nachtlüftung im Sommer genutzt. In Verbindung mit außenliegenden Sonnenschutzanlagen und der auch zur Regeneration des Solefeldes genutzten passiven Kühlung wird damit auf passive Weise ein hoher sommerlicher Wärmeschutz gewährleistet. Die ergiebigen regenerativen Energiequellen ermöglichen nicht nur eine weitgehende regenerative Energieversorgung des Neubaus. Auf Grund des hohen Dämmstandards des Neubaus können Überschüsse an regenerativer Energie aus dem Neubau für die unterstützende Versorgung des Altbaus genutzt werden.

Niederschlagswasser

Zur Bewirtschaftung des Niederschlagswassers werden die Überschussmengen von den Dächern in Stauraumrigolen und Zisternen gesammelt. Das Wasser steht in der Vegetationsperiode im Kreislaufsystem zur Pflege der Grünflächen zur Verfügung. Um Starkregenereignisse abzuf puffern sind die Stauräume so ausgelegt, dass Mehrmengen aufgenommen werden und über Drosselklappen dem Kanalsystem, ohne es zu belasten, sukzessive zugeführt werden können.

Dachflächen

Zur Energiegewinnung sind Photovoltaikmodule auf allen Dachflächen außer zum Marktplatz in optimaler Ost-Westrichtung vorgesehen. Alle anderen flach geneigten Dächer werden extensiv begrünt und begünstigen damit das Stadtklima.